

Luxembourg, le 7 décembre 2009

Pressecommuniqué APEG

(mit freundlicher Unterstützung von Marie-Anne Rodesch-Hengesch, „Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand“)

Stellungnahme zu der momentan prekären Situation in den Betreuungsstrukturen für Kinder

Aufbewahrung statt qualitative Erziehungsarbeit Quantität statt Qualität!

Minimale Qualitätskriterien einer adäquaten Kinderbetreuung können nicht mehr erfüllt werden

Seit Jahrzehnten ist bekannt, dass in der Kinderbetreuung Probleme nur gelöst werden können, wenn ausreichend Einrichtungen geschaffen werden, die einer **angemessenen Betreuung** gerecht werden. Bereits vor vier Jahren, innerhalb der Debatten über die Einführung der „Maisons relais“, war die Position der APEG klar: Das Herabsetzen der minimalen Anforderungen an qualifiziertem Personal mit sozial-pädagogischer Berufsausbildung von 90% auf 40% durch die Einführung der „Maisons relais“ gegenüber den konventionierten Tagesstätten sind bestimmt kein Garant für qualitativ hochwertige Erziehungsarbeit, um den vielfältigen Herausforderungen in der Kinderbetreuung gerecht zu werden. Wären bei den „Maisons relais“ die minimalen Anforderungen bei 90% geblieben, würden wohl viel weniger Erzieher oder Sozialpädagogen bei den Arbeitsämtern eingeschrieben sein.

Das Gesetz zur Schaffung der "Maisons relais" weckt in der Öffentlichkeit den Eindruck, dass keinerlei Sozialabbau in der Kinder- und Jugendbetreuung vorgesehen ist. In Wahrheit ist es eine **verdeckte, staatlich verordnete Sparmaßnahme**, da pro Kind weniger finanzielle Mittel vorgesehen sind. Diese Einsparungen gehen auf Kosten unserer Berufe im Speziellen und der Qualität der sozialpädagogischen Arbeit im Allgemeinen. Eine pädagogische Weiterbildung von hundert Stunden für HilferzieherInnen kann den Anforderungen einer guten Betreuung niemals gerecht werden, während sich Erzieher in einer dreijährigen Ausbildung bewähren müssen.

Wir stellen fest:

1. Betreuung ist mehr als Aufbewahrung
2. Erziehung, Bildung und Betreuung sind eine Einheit
3. Erziehung findet nicht nur in Schule und Familie statt
4. Jedes Kind hat Recht auf eine angemessene Betreuung
5. Kinderbetreuung erfüllt einen gesellschaftlichen Auftrag
6. Kinderbetreuung ist mehr als Nothilfe und mehr als der erzieherische Restbereich neben Familie und Schule
7. Erziehungsarbeit in Kindertagesstätten, Schule und Familie sind Garanten für bessere Chancen für alle Kinder und Jugendliche

APEG begrüßt prinzipiell eine allgemeine Erleichterung für Dienstleistungen in der Kinderbetreuung

Um die bestmögliche Förderung unserer Kinder zu erreichen, muss das Betreuungsangebot ausgebaut werden. Im Sinne einer sozial gerechten Familienpolitik halten wir die Einführung der „**Chèques Service**“ **grundsätzlich für ein positives Signal**, jedoch sind wir der Meinung, dass einige Voraussetzungen zu dem Zeitpunkt nicht erfüllt waren und die Zeit für dieses Projekt noch nicht reif war.

Einführung der „Chèques-service“: eine zusätzliche Belastung für das Personal

Der große Rush auf diese neu eingeführten „Dienstleistungsgutscheine“ führte dazu, dass verschiedene Gemeinden und Trägergesellschaften dem **Druck** nicht standhalten konnten und die Einschreibungen bereits nach einigen Wochen und Monaten erheblich gestiegen waren. Viele **Einrichtungen sind überfüllt** und in einigen ist die Grenze des Zumutbaren bereits überschritten. Diese Zusatzbelastung führt zwangsläufig zu einer weiteren **Verschlechterung der Arbeitsbedingungen** für das Personal unter Berücksichtigung, dass der Personalschlüssel nur geringfügig auf die neue Situation angepasst werden konnte. **Erziehungsarbeit wird gänzlich in Frage gestellt**. Eine zu hohe Zahl Kinder, die in einer Einrichtung betreut werden müssen, zieht einen **Qualitätsverlust** mit sich, der unserer Meinung nach, nicht zu verantworten ist.

Qualitätsverlust zum Leidwesen der Kinder

Ein Zuwachs an Kinder, die betreut werden müssen, zieht zwangsläufig einen Qualitätsverlust mit sich, wenn die strukturellen Bedingungen für eine optimale Kinderbetreuung nicht geschaffen werden. Die Kinder werden in zu großen Gruppen betreut und ein **chronischer Mangel an qualifiziertem Personal** in den Einrichtungen macht sich somit verstärkt bemerkbar. Dies führt dazu, dass die Arbeit des überforderten Personals sich ausschließlich auf das Wesentliche (Aufbewahrung, Versorgung) reduziert. **Den Kindern wird die Möglichkeit auf eine optimale Erziehungsarbeit entzogen!**

Die Infrastruktur muss den Bedingungen einer adäquaten Kinderbetreuung gerecht werden können. Vielen Gemeinden fehlt es jedoch an Zeit und Geld, diese neue Herausforderung in Angriff zu nehmen. **Platzmangel** führt dazu, dass die Kinder sich in Räumen aufhalten müssen, die zu klein bzw. nicht für diese Zwecke eingerichtet sind. Es gibt Kantinen, die in der Mittagsstunde über hundert Kinder aufnehmen müssen. Diese **Stresssituation**, die so eine Mittagspause für Kind und Personal nach sich zieht, ist regelrecht unzumutbar. Die Aussage der Ministerin vor Einführung der „Chèques-Services“, dass viele Gemeinden noch genügend Raum zur Verfügung hätten (Sporthallen, Vereinssäle usw.), erinnert einen eher an einen Katastrophenplan, als an eine seriöse Alternative.

Eine zeitgemäße Kinderbetreuung kann unter diesen Umständen nicht mehr gewährleistet werden.

Eine qualitativ hohe Erziehungsarbeit in den „Maisons relais“ ist ein Grundstein für die spätere erfolgreiche Bildungsarbeit in den Schulen.

Fehlende Qualitätskriterien

In der Kinder- und Jugendbetreuung gilt es eine wertvolle Basisarbeit zu verrichten, wobei ein, trotz Krise, verhältnismäßig reicher Staat wie Luxemburg, alles dafür tun sollte, die bestmöglichen Bedingungen für eine qualitativ hochwertige Arbeit in der Kinderbetreuung zu schaffen. Dies ist aber nicht der Fall: In der Informationsbrochüre über die „Chèque Service Accueil“ wird die Qualität der Leistungen in keiner Zeile erwähnt. Ein Kunde sollte generell beim Erwerb einer Dienstleistung über die Qualität informiert werden bevor er diese in Anspruch nimmt.

Desweiteren ist es uns nicht bekannt, dass nach Einführung der „Maisons relais“ vor vier Jahren eine Bestandsaufnahme bzw. eine Evaluation über den allgemeinen „Ist-Zustand“ gemacht worden ist. Eine solche Studie hätte bestimmt aufschlussreiche Ergebnisse hervorgebracht, welche den Entscheidungsträgern eine fachlich-qualitative Hilfe für zukünftige Projekte erbracht hätte.

Die APEG setzt sich für eine grundlegende Qualitätsanalyse der bestehenden Strukturen ein, die dazu führen soll, jegliche Mängel festzustellen.

Öffentliche Debatte

Die strukturellen Probleme in den „Maisons relais“ und in anderen Betreuungsangeboten für Kinder, die einen erheblichen Qualitätsverlust nach sich ziehen, müssen Gegenstand einer öffentlichen Debatte werden. In Zeiten, die von Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt sind, dürfen die Bedürfnisse unserer Kinder nicht in den Hintergrund geraten. **Eine qualitativ angemessene Erziehungsarbeit ist eine Investition für die Zukunft**, die sich im Endeffekt für uns alle lohnt. Eine adäquate frühkindliche Förderung schafft eine Grundlage für bessere Schulleistungen, die wiederum zu mehr Perspektiven für junge Erwachsene im Hinblick auf bessere Voraussetzungen in allen Lebenslagen führen werden.

Die APEG wird sich an alle politischen Fraktionen wenden, um dieses Thema anzusprechen. Wir erwarten uns dabei, dass die Probleme bezüglich der Kinderbetreuung innerhalb der Parteien, sowie auch im Parlament offen und kontrovers diskutiert werden.

Handlungsbedarf im Familienministerium

Eine Unterredung am 25.11.2009 zwischen einer Delegation der APEG und dem Familienministerium, vertreten durch die Ministerin Marie-Josée Jacobs und dem Regierungsbeauftragten Nico Meisch, brachte keine neuen Erkenntnisse. Lediglich auf dem Gebiet der Weiterbildung könnten sich einige Fortschritte erwartet werden. Desweiteren können wir davon ausgehen, dass eine gewisse Dialogbereitschaft auf eine zukünftige Zusammenarbeit hoffen lässt. Es gibt viel zu tun

Unsere Position wird unterstützt vom „Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand“. Lesen Sie eine Stellungnahme aus dem Jahresbericht 2009 des ORK auf der folgenden Seite.

Für den Vorstand
Pletsch Marc
Präsident APEG

***Für weitere Informationen stehen wir
Ihnen gerne zur Verfügung***

(+352) 621 21 88 75 (Marc Pletsch)

Maisons Relais et cantines scolaires: ressources humaines et qualité

Le concept des Maisons Relais et leur réalisation concrète, construction et mise en place, est devenue une nécessité sociale. Beaucoup de postes ont été créés, ce qui a permis à des femmes rentrantes et à quelques hommes d'intégrer à nouveau le marché du travail. Mais les personnes assurant le fonctionnement de ces maisons sont-elles suffisamment formées ? l'ORK a eu des informations comme quoi il arrive régulièrement que les enfants mangent seul dans un vacarme infernal d'une cantine, alors que le personnel prend, tranquillement, son repas à part, sur une table isolée.

Comment attendre d'un enfant qui ne peut se reposer un moment de réintégrer sereinement les cours l'après-midi ?

Il n'est pas facile pour un enfant de passer parfois 12 heures avec des camarades souvent dans un bruit permanent, sans avoir un moment d'intimité et de repos.

Source : Rapport annuel 2009, Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand